

# 04/22 steeldoc

Schiffscontainer





## Editorial



Im Rheinhafen Basel-Kleinhüningen werden Schiffscontainer vom Wasser auf Bahn und LKW verladen.

Einer der faszinierendsten Orte in Basel ist der Rheinhafen, wo drei Länder zusammentreffen und Waren aus der ganzen Welt umgeschlagen werden. Ein Hauch von Meer liegt in der Luft – und die spontane Idee, sich mit einem der schweren Rheinschiffe bis zur Nordsee treiben zu lassen. Die Stapel der bunten Schiffscontainer mit den altbekannten oder auch geheimnisvollen Logos wecken das Fernweh und stehen zugleich sinnbildlich für eine globalisierte Welt, in der konstant eine unvorstellbare Menge an Gütern unterwegs ist. Aufgrund der begrenzten Einsatzdauer für diesen Zweck von acht bis zehn Jahren wird ständig eine grosse Anzahl der stählernen Transportkisten ausgemustert. Für andere Nutzungen können die Schiffscontainer durchaus weiter gebraucht werden – entsprechend hat sich ein interessanter Markt entwickelt: Die Container werden verkauft und an den unterschiedlichsten Orten wiederverwendet. Dass dabei weit mehr möglich ist als die Nachnutzung als Miniwohnung oder hippe Bar, zeigen die in diesem Heft vorgestellten Projekte.

Zehn schneeweisse, scheinbar über dem Raum schwebende Schiffscontainer wechseln sich mit Oberlichtern ab und prägen die grosse Mehrzweckhalle eines Sportartikelherstellers in Spanien. Die stählernen Boxen sind auf überraschende Weise in das Tragwerk des Gebäudes integriert und dienen dabei weiterhin ihrem ursprünglichen Zweck als temporäre Warenlager (ab S. 4).

Die mit einem auffälligen hellgrünen Brandschutzanstrich versehenen Container der Hundeschule Educan bei Pamplona (E) sind Teil der Dachkonstruktion. Sie bilden den Luftraum über der Trainingshalle und bieten der Haustechnik sowie nistenden Vögeln Platz. Die Wiederverwendung der ausrangierten Transportkisten ist wichtiger Bestandteil des Gebäudekonzepts, das auf einer in Kreisläufen gedachten Bauweise beruht. Entstanden ist ein nachhaltiges Bauwerk, das das Ökosystem der wenig attraktiven industriellen Umgebung bereichert (ab S. 8).

Auf eine temporäre Nutzung ausgelegt waren der Empfangspavillon und die den Bestand erschliessenden Rampen für die Sächsische Landesausstellung 2020 in Zwickau (D). Nicht nur die dafür eingesetzten Schiffscontainer entstammten dabei einem Mietsystem, sondern auch die Gerüsttraversen, die Teil der Dachkonstruktion des Pavillons waren. Die Wiederverwendung liegt in den Händen der Verleihfirmen, was die Rückführung der Bauteile in den Materialkreislauf vereinfacht (ab S. 13).

Als relativ aufwendig stellte sich die scheinbar naheliegende Verwendung von Containern für ein Hostel in der Hafenstadt Warnemünde (D) heraus. Die zueinander verschobenen und teilweise zu grösseren Einheiten zusammengefügt Boxen lassen sich nicht einfach zu vier Geschossen stapeln und mit Standardprodukten verbinden – dies funktioniert nur in der Vertikalen. Sie müssen zusätzlich befestigt, ausgesteift und verstärkt werden. Der gewünschte Ausdruck wird aber erreicht: Die bunten Schiffcontainer laden die Gäste ein, in Gedanken mit ihnen um die Welt zu reisen (ab S. 18).

Eine inspirierende Lektüre wünscht Ihnen  
Isabel Gutzwiller

